

i-tüpfefe



Das Kundenmagazin der
Kreisbau Tübingen

02-2023

REZEPT:
Klassischer
Weihnachtsstollen
Seite 20

INTERVIEW MIT LANDRAT

**JOACHIM
WALTER**

Seite 04

EIN BLICK „HINTER DIE KULISSEN“
DER KREISBAU TÜBINGEN

**VERSTÄRKUNG
IM TEAM BB**

Seite 14

**NÜTZLICHE
UNTERMIETER**

NISTKÄSTEN SELBER BAUEN

Seite 22

ALLE JAHRE WIEDER
**BRANDGEFÄHRLICHE
WEIHNACHTSZEIT**
Seite 19



Seite 06
AKTUELLE
BAUFERTIGSTELLUNGEN



Seite 20
GENIESSEN
MIT DER KREISBAU



Seite 19
BRANDGEFÄHRLICHE
WEIHNACHTSZEIT

- 03 Editorial
- 04 Aus dem Landkreis
- 06 Aktuelle Projekte
- 12 Kreisbau intern
- 20 Genießen mit der Kreisbau
- 22 Nistkästen selber bauen
- 24 Impressum

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Mieterzeitschrift bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern grundsätzlich auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat lediglich redaktionelle Gründe und beinhaltet keinerlei Wertung.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

fast möchte man meinen, dass die Welt aus den Fugen geraten ist. Die Zahl der globalen und multiplen Krisen nimmt zu. Die mittlerweile seit anderthalb Jahren andauernde kriegerische Auseinandersetzung zwischen der Ukraine und Russland ist fast schon traurige Randnotiz geworden. Die neu entfachten Konflikte zwischen Israel und der sogenannten Hamas-Bewegung führen zu einem neuen Nah-Ost-Konflikt.

Diese Krisen scheinen räumlich weit weg, aber die Bilder, die uns erreichen, zeigen uns deutlich, dass diese Konflikte auch uns erreichen und angehen. Ziel einer globalen Welt muss es sein, diese Konflikte auf diplomatischem Weg zu lösen. In jedem Konflikt verlieren Menschen ihr Leben, entsteht Leid und Not, werden Lebensräume zerstört und verlieren Menschen ihr Hab und Gut. Damit verbunden sind Flüchtlingsbewegungen zum Schutz der Familien. Auch im Landkreis Tübingen sind mittlerweile die Flüchtlingszahlen nochmals stark angestiegen. Die Unterbringung wird für den Landkreis und die Kommunen zunehmend schwieriger, da die Nachfrage nach Wohnungen von Privathaushalten schon hoch ist.

Auch die Versorgung der Privathaushalte dürfen wir dabei nicht aus dem Blick verlieren. Die In-

flation und der konjunkturelle Einbruch der Wirtschaft führen dazu, dass die finanziellen Belastungsgrenzen für viele Bürgerinnen und Bürger überschritten werden. Die Kreisbau stellt allein in diesem Jahr knapp 80 neue Mietwohnungen fertig. Dies reicht aber bei weitem nicht, um die Nachfrage abzudecken. Durch die hohen Bau- und Finanzierungskosten müssen wir das geplante Bauvolumen leider reduzieren. Im kommenden Jahr werden dann vermutlich nur noch knapp 30 neue Wohnungen fertiggestellt. Um den hohen Bedarf an Flüchtlingswohnraum kurzfristig abzudecken, erstellen wir auf unserem Grundstück in Mössingen in der Höfgasse eine zeitlich begrenzte Wohnanlage aus Containern (siehe hierzu auch den Beitrag auf Seite 10).

Auch wenn die finanziellen und politischen Rahmenbedingungen derzeit schwierig sind, ist es unser Ziel und Wunsch, auch weiterhin bezahlbaren Wohnraum für unsere Mieter im Landkreis anzubieten. Es ist unser Anspruch, dass wir auch in schwierigen Zeiten Antworten auf die Frage nach gutem und sicherem Wohnraum finden. In der nun anstehenden kalten Jahreszeit wird die Wohnung wieder zum Rückzugsort und zentralen Lebensmittelpunkt. Die Kreisbau möchte Ihnen diesbezüglich ein sicherer Partner sein. Wie Sie der Übersicht unserer aktuellen Bauprojekte in diesem Magazin entnehmen können, stellen wir uns gern dieser Herausforderung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Magazins. Genießen Sie einen hoffentlich etwas ruhigeren Jahresabschluss und starten Sie gut in ein glückliches, erfolgreiches und – nicht zuletzt – gesundes Jahr 2024.

Ihre Geschäftsführung

Matthias Sacher *Werner Walz*

Matthias Sacher

Werner Walz





INTERVIEW MIT LANDRAT JOACHIM WALTER, AUFSICHTSRATSVORSITZENDER DER KREISBAUGESSELLSCHAFT TÜBINGEN

„ ICH BIN STOLZ DARAUF, WAS IN UNSEREN STÄDTEN UND GEMEINDEN GELEISTET WIRD.“

Seit 2003 ist Joachim Walter Landrat des Landkreises Tübingen. Im Gespräch mit dem i-tüpfle, dem Mietermagazin der Kreisbau Tübingen, spricht er unter anderem über die größten Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft – und wirft seinen ganz persönlichen Blick auf den Landkreis Tübingen.

Herr Walter, Sie sind seit 20 Jahren Landrat des Landkreises Tübingen. Üben Sie Ihr Amt immer noch gerne aus?

Für mich gibt es keinen schöneren Beruf, auch wenn die Herausforderungen heute ganz andere sind als noch vor 20 Jahren. Gemeinsam mit unseren Städten und Gemeinden, der „kommunalen Familie“ mit dem Kreistag und mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Kreisverwaltung für die Menschen in unserer Region arbeiten und diese weiterentwickeln zu dürfen, das ist für mich immer noch sinnerfüllend und motivierend.

Sie haben es schon anklingen lassen: Die Herausforderungen sind heute andere als zu Beginn Ihrer ersten Amtszeit. Welche Themen beschäftigen Sie im Landkreis derzeit besonders?

Wie viel Platz haben wir für diesen Text? (lacht). Spaß beiseite, es sind natürlich sämtliche Herausforderungen, wie sie sich auch in unserer Gesellschaft niederschlagen. Im Zuge der Corona-Pandemie waren wir vor allem mit dem Zentralen Impfzentrum, das wir gemeinsam mit dem Universitätsklinikum und dem DRK betrieben haben, in der Öffentlichkeit sichtbar. In der Kreisverwaltung wa-

ren darüber hinaus fast alle Abteilungen damit beschäftigt, die Pandemie zu bewältigen, zuvorderst unser Gesundheitsamt. Das alles haben wir nur hinbekommen, weil wir unaufgeregt und lösungsorientiert an die Aufgaben herangegangen sind und weil alle engagiert mitgearbeitet haben. Dabei ist mir einmal mehr bewusst geworden, dass wir zum Krisenmanager geworden sind. So ist es nun auch bei der Flüchtlingskrise, mit der wir ja schon 2015/2016 in hohem Maße beschäftigt waren. Mittlerweile haben wir deutlich mehr Geflüchtete aufzunehmen als damals. Die damit verbundenen Herausforderungen sind nicht ohne. Wir

sind quasi pausenlos damit beschäftigt, die Menschen aus der Ukraine und auch aus anderen Ländern unterzubringen und zu versorgen. Wir haben wie alle Landkreise die Verpflichtung, Monat für Monat eine bestimmte Anzahl an Menschen aufzunehmen. Noch kommen wir dieser Verpflichtung einigermaßen nach; ich bin für jede Wohnung, für jede Unterkunft dankbar, die uns und den Städten und Gemeinden angeboten wird. Das ist im Zuge des allgemeinen Wohnraummangels keine Selbstverständlichkeit. Denn auch um dieses Thema müssen wir uns im Zuge höherer Bau- und Materialpreise, gestrichener Zuschüsse und höherer Zinsen immer mehr kümmern. Hier erwarte ich von der Bundesregierung, dass sie die Rahmenbedingungen schafft, damit bezahlbarer Wohnraum wieder gebaut werden kann. Als Aufsichtsratsvorsitzender der Kreisbaugesellschaft wäre mir nichts lieber, als tatkräftig daran mitzuwirken.

Von welchen Rahmenbedingungen sprechen Sie konkret?

Ich spreche beim Thema Geflüchtete immer von zwei Aufgaben; einer kleineren und einer großen. Die kleinere ist die Unterbringung. Mit der sind wir aber so beschäftigt, dass wir zur großen Aufgabe – nämlich der Integration der Menschen – nur noch in Ansätzen kommen, auch wenn das Integrationsteam im Landratsamt und den Rathäusern gemeinsam mit den ehrenamtlichen Kräften, für die wir unheimlich dankbar sind, alles dafür tun. Es fehlt an den Rahmenbedingungen, die ich auch in meiner Funktion als Präsident des baden-württembergischen Landkreistags immer wieder einfordere. Die Landkreise haben in einer Resolution Maßnahmen zur Steuerung und Begrenzung der Fluchtmigration vorgeschlagen, sodass wir uns auf der kommunalen Ebene um die Integration derer kümmern können, die bei uns Schutz vor Krieg

und Terror suchen. Dabei spielt das Thema Arbeit eine ganz herausragende Rolle, sie ist eine der zentralen Erfolgsfaktoren für Integration. Es gibt aber unglaublich viele Hürden, um die Menschen in Arbeit zu bringen, sei es die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, die Anforderungen an Sprachkenntnisse, die wir stellen (obwohl es viel zu wenig Sprachkurse gibt), bürokratische Hindernisse, Zuständigkeitsfragen und vieles mehr. Unser Ziel muss es sein, die Menschen schnell in Arbeit zu bringen. Wir brauchen hier auf der kommunalen Ebene mehr Handlungsspielraum, dann können wir viel besser und schneller vorankommen. Schließlich brauchen wir ganz dringend Fach- und Arbeitskräfte. Und hier geht es auch darum, dass wir in Deutschland mit unseren hohen Sozialleistungen oftmals die falschen Anreize setzen. Ich habe großes Verständnis für die Menschen, die nach Deutschland kommen, obwohl sie schon in einem anderen europäischen Land sichere Aufnahme gefunden haben. Unsere Leistungen sind attraktiver – und da kann man den

ZUR PERSON:

Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften war Joachim Walter als Amtsleiter im Zollernalbkreis und als Referent beim Regierungspräsidium Freiburg tätig, bevor er 1996 Erster Landesbeamter des Zollernalbkreises wurde. Der Kreistag des Landkreises Tübingen bestätigte ihn in seinem Amt als Landrat in den Jahren 2011 und 2019. Seit 2013 ist Walter Präsident des baden-württembergischen Landkreistags; seit 2014 Vizepräsident des Deutschen Landkreistags. Der heute 63-Jährige gebürtige Rottweiler ist verheiratet und hat vier erwachsene Söhne.

Menschen keinen Vorwurf machen. Wir würden es bestimmt genauso machen in ihrer Situation.

Gibt es denn auch positive Themen?

Ich halte das Thema gar nicht für negativ – denn es bietet ja auch Chancen. Wir haben jetzt die Chance, aus den Erfahrungen zu lernen und neue Wege zu beschreiten. Die Integration von geflüchteten Menschen ist die größte Herausforderung für unsere ganze Gesellschaft – und sie wird es auch bleiben. Aber um zu Ihrer Frage zurückzukommen: Wir sehen uns bei allen Schwierigkeiten als „Zukunftsmacher“. Das gilt für den Ausbau unseres ÖPNV (Stichwort Regionalstadtbahn) oder auch für die Bildung junger Menschen, um die wir uns als Träger von vier beruflichen Schulen intensiv kümmern. In den vergangenen 20 Jahren hat der Landkreis Tübingen fast 45 Millionen Euro in die Ausstattung seiner Schulen investiert. Bis 2025 werden es weitere rund 40 Millionen sein; unter anderem entsteht am Standort Tübingen-Deendingen ein neues Campusgebäude. Nicht zuletzt ist es uns ein wichtiges Anliegen, den Menschen im Landkreis Tübingen eine gute Lebensqualität zu bieten; dazu gehört auch bezahlbarer Wohnraum. Ein Thema, für das die Kreisbaugesellschaft ein wichtiger Sparringpartner ist.

Was macht den Landkreis Tübingen für Sie persönlich aus?

Es ist ein wunderbarer Landkreis mit einer herrlichen Kulturlandschaft, einer guten Infrastruktur, hervorragenden Arbeitsmöglichkeiten und Freizeitangeboten für alle Generationen. Wir leben dort, wo andere gerne Urlaub machen! Das Beste am Landkreis Tübingen sind jedoch die Menschen. Ich bin stolz darauf, was in unseren Städten und Gemeinden geleistet wird – im Ehrenamt, im Vereinsleben und im ganz direkten Miteinander ■



PROJEKT MIT EINER ZAHNARZTPRAXIS, 19 TIEFGARAGEN- UND 5 AUSSENSTELLPLÄTZEN

15 Neubauwohnungen in Dettenhausen von Mietern bezogen

EIN KÜRZLICH FERTIGGESTELLTER NEUBAU DER KREISBAU TÜBINGEN IST ANFANG OKTOBER VON DEN NEUEN BEWOHNERN BEZOGEN WORDEN. INSGESAMT SIND IN DER TÜBINGER STRASSE IN DETTENHAUSEN 15 ÖFFENTLICH-GEFÖRDERTE MIETWOHNUNGEN IN ZENTRALER LAGE ENTSTANDEN. IM ERDGESCHOSS ENTSTAND ZUSÄTZLICH EINE ZAHNARZTPRAXIS.

„Zwischen der ersten Projektidee und der Realisierung lagen insgesamt fast 10 Jahre Entwurfs-, Planungs- und Bauzeit“, berichtet Kreisbau Geschäftsführer Matthias Sacher. „Der Spatenstich erfolgte zur Hochphase der Coronapandemie. Die Baukosten, insbesondere für den Baustahl, sind dabei innerhalb kürzester Zeit geradezu explodiert. Dazu kamen hygienische Auflagen, Handwerkerangel, geologische Herausforderungen, und, und, und. Letztendlich sind wir nun stolz und froh, dass wir dieses ambitionierte Projekt trotz der widrigen Gemengelage nun erfolgreich abschließen konnten.“

Geförderter Wohnraum zu vergünstigten Konditionen

Aufgrund der Landeswohnraumförderung liegen die Mieten deutlich unterhalb der ortsüblichen Vergleichsmiete. „Durch die gute planerische Unterstützung des Architekturbüros Planungswerkstatt konnten Neubauwohnungen realisiert werden, die wir nun wirtschaftlich zwischen 7,60 bis 8,90 Euro pro Quadratmeter anbieten können“, so Geschäftsführer Sacher. „Wir sind stolz und glücklich, dass wir in dieser zentralen Lage nun eine auffällige städtebauliche und sozialverträgliche

Lösung finden konnten. Unser Dank für eine zielgerichtete und konstruktive Zusammenarbeit gilt dabei insbesondere der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat.“ Für die Bürger in Dettenhausen steht mit dem Neubau auch eine neue Arztpraxis im Erdgeschoss zur Verfügung. Die Praxisräume für den örtlichen Zahnarzt werden noch in diesem Jahr übergeben.



Ende Oktober verschaffte sich auch der Gemeinderat einen persönlichen Eindruck vom fertiggestellten Objekt.

ERFOLGREICHER PROJEKTVERLAUF IN STÜRMISCHEM MARKTUMFELD

12 weitere Wohnungen in Kirchentellinsfurt FERTIGGESTELLT UND BEREITS BEWOHNT

AUCH DER BAUBEGINN EINES PROJEKTS IN KIRCHENTELLINSFURT FIEL IN DIE HOCHPHASE DER CORONAPANDEMIE. DOCH AUCH DIE SCHWIERIGEN RAHMENBEDINGUNGEN KONNTEN DIE KREISBAU NICHT DAVON ABHALTEN, MIT DEM BAUVORHABEN VON 12 NEUEN MIETWOHNUNGEN IM HALDENWEG ZU BEGINNEN. DASS DER BEDARF IN KIRCHENTELLINSFURT BESTAND, ZEIGTE EINE PROBLEMLÖSUNG NOCH VOR DER BEZUGSFERTIGKEIT DES NEUBAUS. DIE BEREITS FERTIGGESTELLTEN WOHNUNGEN WURDEN MITTE OKTOBER VON DEN NEUEN BEWOHNERN BEZOGEN.

Für das Bauvorhaben wurden Landesfördermittel in Anspruch genommen. Im Gegenzug hat sich die Kreisbau dazu verpflichtet, die Miete 33 Prozent unterhalb der ortsüblichen Vergleichsmiete zu deckeln. Dadurch können die neu geschaffenen Wohnungen nach KfW-55-Standard für eine Miete unterhalb von 9 Euro pro Quadratmeter zur Verfügung gestellt werden.



VERBESSERTE ENERGIEBILANZ IN VERBINDUNG MIT NEUEM WOHNRAUM IN DETTENHAUSEN

Generalsanierung erfolgreich ABGESCHLOSSEN

DIE UMFANGREICHE GENERALSANIERUNG UND OPTIMIERUNG MIT GRUNDRISSÄNDERUNG IN DER GOTTLIEB-DAIMLER-STRASSE 23 KONNTE DIE KREISBAU IM FRÜHJAHR 2023 INKLUSIVE DER HERSTELLUNG DER AUSSENANLAGEN ABSCHLIESSEN.

Im Vorfeld der weitreichenden Maßnahmen wurde das aus dem Jahr 1974 stammende achtgeschossige Gebäude mit Wirkung zum April 2020 komplett entmietet und bis auf den Rohbau zurückgebaut. Durch die in diesem Zuge erfolgte Anpassung der Grundrisse konnten insgesamt drei neue Wohnungen geschaffen und der technische Zustand auf das Niveau eines KfW-55-Energieeffizienzstandards gehoben werden.

Im Rahmen der Vollmodernisierung wurde unter anderem die gesamte Haustechnik ausgetauscht, die Grundrisse optimiert und die Fassade gedämmt. Das Fazit von Kreisbaugeschäftsführer Matthias Sacher fällt durchweg positiv aus: „Auch wenn der organisatorische Aufwand der Maßnahmen enorm war, hat sich die Generalsanierung des Mehrfamilienhauses in der Gottlieb-Daimler-Straße für alle Beteiligten gelohnt. Wir freuen uns, dass wir unseren Mietern nun wieder modernen Wohnraum in Dettenhausen zur Verfügung stellen können, der mit einem deutlich geringeren Energieverbrauch bewirtschaftet werden kann als zuvor – das schont nicht nur die Umwelt, sondern über geringe Nebenkosten auch die Geldbeutel der Bewohner. Dass wir im Zuge der Sanierungsarbeiten zusätzlich drei Wohnungen schaffen konnten, ist das sprichwörtliche ‚i-Tüpfelchen‘ eines überaus erfolgreichen Projekts“, so der Geschäftsführer weiter.





GELUNGENER MIX AUS GEFÖRDERTEM UND FREIFINANZIERTEM WOHNRAUM

Großprojekt in Rottenburg PLANGEMÄSS FERTIGGESTELLT

AUCH IN ROTTENBURG KONNTE EIN LANGJÄHRIGES GROSSPROJEKT FERTIGGESTELLT UND ZWISCHENZEITLICH AN DIE NEUEN MIETER ÜBERGEBEN WERDEN: IN DER SAINT-CLAUDE-STRASSE 29, 31 UND 33 WURDEN INSGESAMT 35 MIETWOHNUNGEN PLANUNGSGEMÄSS ERRICHTET UND ZWISCHENZEITLICH VOLLSTÄNDIG VERMIETET.

In diesem Projekt setzte die Kreisbau Tübingen auf eine Mischung aus freifinanzierten sowie öffentlich geförderten Wohnungen. Während die Nettokaltmiete bei den freifinanzierten 16 Wohnungen bei 11,53 Euro pro Quadratmeter liegt, werden die durch das Landeswohnraumförderungsprogramm 19 weiteren öffentlich geförderten Wohnungen zu einer vergünstigten Miete in Höhe von 7,96 Euro pro Quadratmeter an wirtschaftlich benach-

teiligte Bürger vermietet. Hierfür ist die Vorlage eines Wohnberechtigungs-scheins notwendig.

Aufgrund einer räumlich sehr beengten Verkehrserschließung wurde seitens der Kreisbau bereits im Vorfeld der Wohnungsübergaben ein aufwendiges Konzept für das Bezugsmanagement erarbeitet. „Dank der gewissenhaften Vorbereitung haben die Bezüge trotz der dortigen räumlichen Besonderheiten

für Mieter sowie Anwohner reibungslos funktioniert“, resümiert Geschäftsführer Matthias Sacher. „Wir bedanken uns für das Verständnis bei allen Beteiligten. Gleichzeitig freuen wir uns auf eine gute Nachbarschaft und wünschen unseren Mietern ein gutes Einleben in ihren neuen Räumlichkeiten.“

Den neuen Bewohnern stehen nun 35 Tiefgaragen- und zwei Außenstellplätze zur Verfügung.



3.25

UMFANGREICHE PROJEKTENTWICKLUNG IN DER TÜBINGER SÜDSTADT

Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern schreitet voran

0.55

DAS BAUVORHABEN „CHRISTOPHSTRASSE“ IN DER TÜBINGER SÜDSTADT WÄCHST LANGSAM UND ZWISCHENZEITLICH SIND DIE KUBATUREN GUT ERKENNBAR. AUF DEM EHEMALIGEN GEWERBEGRUNDSTÜCK ENTSTEHEN INSGESAMT FÜNF NEUE GEBÄUDE, WOVON DIE KREISBAU ZWEI GEBÄUDE ERSTELLT.

1.70

4.00

3.80

Das Areal mit seinen fast 4.400 Quadratmetern Größe wurde vom Architekturbüro a+r aus Tübingen konzipiert. Auf der gemeinsamen Tiefgarage werden zwei Gebäude von einer Baugruppe, zwei Wohngebäude von der Kreisbau und ein weiteres Gebäude als Wohn- und Geschäftshaus entstehen. Verbunden sind die Häuser durch einen Innenhof, der gemeinschaftlich gestaltet wird.

Die Kreisbau errichtet im Quartier insgesamt 23 Eigentums- und Mietwohnungen. Die Fertigstellung ist im Herbst 2024 geplant.



FREISTEHENDES GRUNDSTÜCK IN MÖSSINGEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT

Vorübergehender Wohnraum für **GEFLÜCHTETE**

In der Höfgasse 7 in Mössingen verfügt die Kreisbau über ein unbebautes Grundstück, das in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und der Stadt Mössingen für die vorübergehende Unterbringung von rund 20 Geflüchteten genutzt werden soll. Hierfür wird derzeit eine Containeranlage auf dem Grundstück errichtet, die bis Anfang 2024 als Wohnraum dienen soll.

Auf dem benachbarten Grundstück in der Höfgasse 9 betreibt die Kreisbaugesellschaft gemeinsam mit der Diakonie bereits eine Seniorenwohnanlage. Die Kreisbau hat dem Landkreis Tübingen das freie Grundstück angeboten, um es für die vorläufige Errichtung einer Containeranlage zu nutzen.

Hier sollen rund 20 Geflüchtete vorübergehenden Wohnraum finden. Im Vorfeld der Maßnahmen wurden die Anwohner der Höfgasse im Rahmen einer Informationsveranstaltung im Mössinger Rathaus von der Verwaltung und der Kreisbau über die Pläne informiert.



So soll das Mehrfamilienhaus in Dußlingen nach seiner Fertigstellung aussehen (unverbindliche Darstellung).



Die Baumaßnahmen schreiten plangemäß voran und sollen Mitte 2024 abgeschlossen sein.

BAUVORHABEN IN DUSSLINGEN SCHREITET PLANGEMÄSS VORAN

13 neue Wohnungen **BIS FRÜHSOMMER 2024**

EIN WEITERES BAUVORHABEN DER KREISBAU TÜBINGEN BEFINDET SICH DERZEIT IN DER „ROBERT-WÖRNER-STRASSE“ IN DUSSLINGEN.

Nach dem in Kürze geplanten Abschluss der Rohbaumaßnahmen wird in den Wintermonaten der Innenausbau erfolgen. Mit der im Frühsommer 2024 geplanten Fertigstellung sollen hier insgesamt 13 öffentlich-geförderte Mietwohnungen entstehen.

Dank der Förderung können bei der späteren Vermietung die Mieten 33 Prozent unterhalb der ortsüblichen Vergleichsmiete gehalten werden.

Antrag auf Erteilung eines Wohnberechtigungsscheines gemäß § 15 LWoFG (Landeswohnraumförderungsgesetz)

Die Voraussetzung für den Erhalt eines Wohnberechtigungsscheines ist, dass bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschritten werden. Ein Haushalt mit zwei Personen kann mit einem Haushaltseinkommen von bis zu 55.250 Euro pro Jahr einen Wohnberechtigungsschein für geförderte Mietwohnungen erhalten. Hinzurechnet werden auch erziehungspflichtige Kinder. Zuständig sind in Baden-Württemberg die Gemeinden, in der Regel die Wohnortgemeinden der Wohnungssuchenden.



Für weitere Informationen zum Thema scannen Sie den obenstehenden QR-Code.

JETZT GIBT'S WAS AUF DIE OHREN

Podcast der Kreisbau Tübingen mit **TIPPS UND TRICKS FÜR DEN ALLTAG**

PODCASTS ERFREUEN SICH EINER ENORMEN BELIEBTHEIT – UND DAS NICHT OHNE GRUND: DENN ANSTATT ZU LESEN GENÜGT ES, SICH ZURÜCKZULEHNEN, DIE AUGEN ZU SCHLIESSEN UND INFORMATIONEN SPRICHWÖRTLICH „IN SICH AUFZUSAUGEN“.

„So ähnlich funktioniert das auch mit unserem neuen Podcast“, schmunzelt Kreisbau-Geschäftsführer Matthias Sacher. Auf der brandneuen Seite [kreisbau.com/die-kreisbau-podcast/](https://www.kreisbau.com/die-kreisbau-podcast/) finden Interessierte in immer wieder aktualisierten Beiträgen wertvolle Tipps und Tricks zum Leben in den Beständen der Kreisbau.

Den Anfang macht dabei die erste Folge zum Thema „Heizen und Lüften“. „Nicht nur aus ökologischer Hinsicht ist es wichtig, auf das eigene Heizverhalten zu achten“, erläutert Geschäftsführer Sacher. „Durch ‚falsches Lüften‘ können nicht nur die Voraussetzungen für einen hartnäckigen Schimmelbefall in den Wohnräumen geschaffen werden, durch die gestiegenen Energiekosten wird durch offene Fenster und Türen Geld zum Fenster hinausgeschmissen. Andererseits ist eine ausreichende Frischluftzufuhr wichtig, um Schimmelgefahren vorzubeugen und eine angenehme Wohnatmosphäre sicherzustellen.“

Auf der oben angegebenen Seite werden in unregelmäßigen Abständen neue Beiträge hochgeladen – schauen Sie doch einmal vorbei. Oder besser: „Hören Sie rein!“

DER DIREKTE WEG ZUM PODCAST



Scannen Sie den nebenstehenden QR-Code und gelangen Sie auf direktem Wege zum neuen Podcast der Kreisbau Tübingen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Also: „Hallo, schön, dass Sie da sind, ich bin die neue Stimme der Kreisbaugesellschaft Tübingen“. Meine Aufgabe hier bei der Kreisbau ist es, alle für Sie nützlichen Informationen als kurze Podcasts und in kurzen Videos zu produzieren. So können Sie zum Beispiel auch unterwegs schnell etwas nachhören oder in kurzen Videos auch nachsehen. Ab demnächst nehmen Sie also das Handy oder Tablet zur Hand und hören, was es in der Kreisbau Wichtiges oder Neues zu hören gibt, denn es hört sich leichter als das es sich liest und wir haben ja alle so wenig Zeit – *Zwinker*

Zu mir: Ich bin stolzer Vater einer kleinen Tochter, und wenn man meine Tochter fragen würde: „Was macht denn der Papa so beruflich?“ Dann würde sie antworten: „Irgendwas mit Medien“ und damit hätte sie auch recht. Ich bin Technikjournalist, Webvideo-Produzent, Podcaster und YouTuber.

Wer mich kennenlernt, merkt schnell, dass ich unzweifelhaft norddeutsche Wurzeln habe. Aufgewachsen bin ich allerdings im Herzen des Ruhrgebietes und wohne mit meiner Familie in Berlin. Ich bin aber kein Berliner! Ich bin ein Ruhrgebiet's Junge, der nicht im Ruhrgebiet wohnt, denn „Man kriegt vielleicht den Jungen aus dem Ruhrgebiet, aber man bekommt niemals das Ruhrgebiet aus dem Jungen.“ Ich liebe diesen Spruch.

Ich baue für meine Kunden YouTube-Kanäle auf, erstelle Videobeiträge und Podcast's, stehe vor und hinter der Kamera und vertone Filmbeiträge und Werbejingles. Aber eigentlich bin ich Handwerker und auf meinem YouTube Kanal geht es um technische Inhalte. Mein Auftrag bei Youtube ist es, den Menschen etwas beizubringen nach dem Motto „Einfache Worte, klare Bilder“ und unterhaltsam muss es sein, denn „Wer unterhaltsam lernt, braucht meist nur einen Anlauf!“ Was ich mache ist eine Mischung aus Sendung mit der Maus und Löwenzahn. Zudem bin ich Liebhaber alter Motorräder und alter Vespa Roller, die ich auch selbst baue, beziehungsweise repariere und Instand halte. (Wie gesagt, eigentlich bin ich Handwerker)

Ich freue mich sehr auf meine Aufgaben bei der Kreisbau und wenn Sie mich jetzt schon mal hören oder sehen möchten, finden Sie meinen Youtube Kanal unter: www.youtube.com/Nils-Homann und meine Webseite unter www.Nils-Homann.de. „Ganz lieben Gruß und bis bald“ sagt der Nils ■

NILS HOMANN

Die neue Stimme bei **DER KREISBAU TÜBINGEN**

RÄUSPER RÄUSPER – DARF ICH MICH KURZ VORSTELLEN? MEIN NAME IST NILS HOMANN AUS BERLIN. UND WENN SIE AUF DER WEBSEITE DER KREISBAU- ODER IN DER KREISBAU-APP UNTERWEGS SEIN SOLLTEN, DANN WERDEN SIE MICH AB JETZT ÖFTER HÖREN ODER SEHEN. UND DA DACHTE ICH, ICH STELLE MICH IHNEN ERSTMAL VOR.



EIN BLICK „HINTER DIE KULISSEN“
DER KREISBAU TÜBINGEN

„VERSTÄRKUNG IM TEAM BAUEN UND BESTANDS- ENTWICK- LUNG“

Neben dem Neubau vieler Wohnun-
gen im Kreis Tübingen gehört nicht
zuletzt die Erhaltung des umfang-
reichen kommunalen Wohnungsbe-
stands zu den Kerntätigkeiten der
Kreisbaugesellschaft. Daher verwun-
dert es nicht, dass viele entschei-
dende Drähte des Unternehmens beim
kürzlich verstärkten „Team Bauen
und Bestandsentwicklung“ zusam-
menlaufen. Die neuen Gesichter hin-
ter den umfangreichen Projekten
der Kreisbau wollen wir Ihnen in
diesem Beitrag kurz etwas persön-
licher vorstellen.



Neu an Bord ist seit Oktober 2023 Selina Schwedhelm. Dabei ist die gelernte Kauffrau für Büromanagement in erster Linie für die organisatorische Verwaltung rund um die laufenden Projekte zuständig. Die 26-jährige gebürtige Tübingerin hat einen Sohn, dem sie einen Großteil ihrer Freizeit widmet – sei es beim Backen, Wandern oder dem gemeinsamen Lesen, das Miteinander-Erleben steht bei ihr (beruflich wie privat) im Mittelpunkt.

Ebenfalls seit Oktober 2023 bei der Kreisbau beschäftigt, verstärkt auch Simon Baiker das Bauen-und-Bestands-entwicklungs-Team. Inhaltlich ist der 32-jährige gelernte Zimmermann mit einer Weiterbildung zum staatlich geprüften Bautechniker in erster Linie für die Projekte der Bestandserhaltung zuständig. Der Familienvater schätzt neben dem zwischenmenschlichen Umgang bei der Kreisbau nicht zuletzt die anspruchsvolle Aufgabe, den bisweilen jahrzehntealten Immobilienbestand auf den Stand der Zeit zu bringen. Privat erholt sich der gebürtige Balinger im Familien- und Freundeskreis sowie beim Wandern, Bouldern und Fahrradfahren.



DIE NÄCHSTE GENERATION DER KREISBAU TÜBINGEN

Ein Spitzen-Team mit **PERSPEKTIVE**

Trotz der derzeitigen schwierigen Lage auf dem Immobilienmarkt ist der Bedarf nach Wohnraum vielerorts groß. Die Ausbildung zur Immobilienkauffrau beziehungsweise zum Immobilienkaufmann bietet daher neben einem spannenden und abwechslungsreichen Tätigkeitsfeld auch einen zukunfts-sicheren Arbeitsplatz. Im Rahmen einer Ausbildung bei der Kreisbau Tübingen ist es den Azubis zudem schon während ihrer Ausbildungszeit möglich, viele direkte Eindrücke aus dem späteren Berufsalltag zu sammeln. Dabei können sie sich zudem sicher sein, mit sympathischen Kollegen zusammenzuarbeiten.

Mit Beyza Özcan (Bildmitte) und Jule Fries (Bild rechts) haben bereits im September 2022 zwei potenzielle Mitarbeiterinnen ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der Kreisbau gestartet. Seit September diesen Jahres komplettiert Mira Nolte (Bild links) das Azubi-Team der Kreisbau.

Die 19-jährige Beyza Özcan kam direkt nach ihrer Fachhochschulreife zur Kreisbau. An ihrer neuen Tätigkeit schätzt sie unter anderem den Teamgeist bei der Kreisbau. Jule Fries absolvierte nach ihrem Berufskolleg an der Theodor-Heuss-Schule in Reutlingen ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Kinderkrippe. Nun absolviert

sie seit mittlerweile einem guten Jahr ihre Ausbildung bei der Kreisbau, momentan in der Abteilung Bauen und Bestandsentwicklung. Als eines der Highlights betrachtet sie selbst dabei die Baustellenbesuche. „Hier sieht man quasi live, wie sich aus einem leeren Grundstück ein neues Zuhause für viele Menschen entwickelt“, so

die 19-Jährige. Mira Nolte stieß nach ihrem Fachabitur an einer kaufmännischen Schule und einem ersten Jahr praktischer Arbeitserfahrungen zur Kreisbau. Schon nach wenigen Wochen in den Reihen der Kollegen fühlt sie sich vollends angekommen: „Die Kreisbau Tübingen hat eine Menge zu bieten“, erzählt die 21-Jährige. „Mir gefällt aber vor allem der zwischenmenschliche Umgang. Schon in meinem Vorstellungsgespräch wurde deutlich, dass hier genau dieser Umgang hoch geschätzt wird.“

Wir freuen uns, Euch an Bord zu haben und wünschen Euch viel Erfolg für Euren weiteren beruflichen Werdegang!



Jetzt Bewerben und mit
DER KREISBAU KARRIERE MACHEN!

Durch eine fundierte und zukunfts-sichere Ausbildung bietet die Kreisbau Tübingen motivierten Nachwuchskräften die Chance für einen erfolgreichen Start in die Berufskarriere. Scannen Sie den nebenstehenden QR-Code für weitere Informationen.

VERABSCHIEDUNG IN DEN WOHLVERDIENTEN RUHESTAND

Elfriede Lind

BEI SONNENSCHEN AUF DER KREISBAU-DACHTERRASSE WURDE DIE LANGJÄHRIGE MITARBEITERIN ELFRIEDE LIND ENDE SEPTEMBER IN DEN WOHLVERDIENTEN RUHESTAND VERABSCHIEDET. SEIT 2001 WAR SIE DAS STETS FREUNDLICHE GESICHT AM EMPFANG DER KREISBAUGESELLSCHAFT UND SOMIT AUCH OFT DER ERSTE ANSPRECHPARTNER FÜR UNSERE MIETER, KUNDEN UND DIENSTLEISTER.

Für sie war das Jahr 2001 mit vielen persönlichen Umbrüchen verbunden. Aber schon in ihrer Bewerbung bei der Kreisbau verwies sie auf ihre zielorientierte Arbeitsweise. „Genauso haben wir sie alle in über 20 gemeinsamen Jahren kennengelernt“, betonte auch Kreisbau Geschäftsführer Matthias Sacher anlässlich der Verabschiedung. „Auch in turbulenten Phasen war sie der freundliche, kompetente und zielgerichtete Ruhepol. Wir wünschen Ihnen für den nun anstehenden Lebensabschnitt alles Gute und Gesundheit. Vor allem aber Zeit und Muse für die oft zu kurz gekommenen Hobbies wie die Gartenpflege und das Radfahren.“



Thank you!!



Welcome
TO THE TEAM

DAS „NEUE GESICHT“ AM EMPFANG

Sabrina Dutschke

Die Nachfolge von Elfriede Lind hat am 1. Juni 2023 Sabrina Dutschke angetreten. Die gelernte Kauffrau für Bürokommunikation ist bereits bestens in ihrer neuen Funktion angekommen und weiß auch den regelmäßigen Austausch mit Kollegen und Kunden zu schätzen.

Die gebürtige Tübingerin hat eine Tochter und einen Enkel. In ihrer Freizeit beschäftigt sie sich unter anderem intensiv mit Mode und Interieur. So profitiert auch ihre Familie von gezielten Farb-, Typ- und Stilberatungen.



NEUER LEITER DES FINANZ- UND RECHNUNGSWESENS
BEI DER KREISBAU TÜBINGEN

3 Fragen an... MARTIN SCHUSTER

SEIT ANFANG OKTOBER IST MARTIN SCHUSTER ALS LEITER DES FINANZ- UND RECHNUNGSWESENS BEI DER KREISBAU TÜBINGEN TÄTIG. IN DIESER FUNKTION IST ER IN ERSTER LINIE MIT DER BUDGETIERUNG LAUFENDER UND DER WIRTSCHAFTLICHEN PLANUNG KOMMENDER PROJEKTENTWICKLUNGEN BEFASST. IM KURZEN INTERVIEW WIRD DEUTLICH, WARUM DER 59-JÄHRIGE BEKENNENDE „ZAHLENFAN“ FÜR DIESE POSITION GENAU DER RICHTIGE IST.

Herr Schuster, was schätzen Sie besonders an Ihrer beruflichen Tätigkeit bei der Kreisbau?

Für mich ist meine berufliche Tätigkeit aus mehreren Gründen von großer Bedeutung: Zunächst schätze ich den Umgang mit Menschen in meinem Beruf, da er mir die Möglichkeit gibt, Beziehungen zu knüpfen und anderen zu helfen. Diese zwischenmenschliche Komponente erfüllt mich und bereichert meine Arbeit jeden Tag. Des Weiteren ist meine Liebe zu Zahlen ein entscheidender Aspekt meiner Tätigkeit. Die Faszination für Zahlen treibt mich an und macht meine Arbeit nicht nur interessant, sondern auch befriedigend. Die Genauigkeit und Präzision, die Zahlen erfordern, sind für mich eine ständige Motivation. Nicht zuletzt ist mir die Verantwortung, die meine Arbeit mit sich bringt, sehr wichtig. Ich bin mir bewusst, dass meine Handlungen und Entscheidungen einen direkten Einfluss auf das Leben und die Zukunft anderer Menschen haben. Dieser Aspekt meiner Tätigkeit erinnert mich stets daran, wie bedeutsam und sinnvoll meine Arbeit ist und spornt mich an, stets mein Bestes zu geben.

Welchen Beruf haben Sie gelernt bzw. was haben Sie studiert?

Ich bin gelernter „Banker“ und habe berufsbegleitend eine Weiterbildung zum Bilanzbuchhalter absolviert.

Welche beruflichen Stationen hatten Sie vor Ihrem Arbeitsbeginn bei der Kreisbau?

Meine berufliche Laufbahn begann im Jahr 1982 als Soldat bei der Bundeswehr, wo ich nicht nur meine militärischen Fähigkeiten entwickelte, sondern auch wertvolle Erfahrungen bei Auslandseinsätzen sammelte. Einer der bemerkenswertesten Momente meiner Dienstzeit war mein Einsatz beim Aufbau eines Lazarettes in Kambodscha, der mir nicht nur eine breite Perspektive eröffnete, sondern auch meine Fähigkeiten in schwierigen Situationen schärfte. Nach meiner Zeit bei der Bundeswehr folgte eine etwa 20-jährige Tätigkeit bei einer großen Bank, in der ich als Teamleiter fungierte. Während dieser Zeit konnte ich meine Führungskompetenzen weiterentwickeln und vielfältige Aufgaben in der Finanzwelt bewältigen. Später erfolgte der Wechsel in die Industrie und schließlich zur Wohnungswirtschaft, wo ich meine Expertise in verschiedenen Branchen erfolgreich einbrachte. Diese Vielfalt an beruflichen Erfahrungen hat meine Laufbahn geprägt und meine Fähigkeiten in den Bereichen Leadership, Teamarbeit und branchenspezifischem Know-how erweitert ■



ALLE JAHRE WIEDER

Brandgefährliche WEIHNACHTSZEIT

DIE WEIHNACHTSZEIT STEHT VOR DER TÜR UND IN VIELEN DEUTSCHEN HAUSHALTEN WERDEN WIEDER KERZEN AUF ADVENTSGESTECKEN UND TANNENBÄUMEN ENTZÜNDET. ZEITGLEICH STEIGT DAMIT AUCH DAS RISIKO FÜR BRÄNDE. IM FOLGENDEN BEITRAG SIND EINIGE WICHTIGE VORSICHTSMASSNAHMEN ZUSAMMENGEFASST, UM EINEN MÖGLICHEN WOHNUNGSBRAND ERST GAR NICHT ENTSTEHEN ZU LASSEN.

DAS ADVENTSGESTECK

- Brennende Kerzen sollten niemals unbeaufsichtigt sein.
- Heruntergebrannte Kerzen schnellstmöglich austauschen.
- Das Adventsgesteck nicht auf brennbaren Materialien (wie zum Beispiel Stoff, Kunststoff und so weiter) platzieren.
- Einen ausreichenden Abstand zu Vorhängen sicherstellen.
- Zur Sicherheit sollte ein Gefäß mit Wasser griffbereit neben brennenden Kerzen stehen.

DER WEIHNACHTSBAUM

- Den Baum frisch geschlagen kaufen und im Freien lagern.
- Das Befeuchten der Nadeln mindert deren Brennbarkeit.
- Während den Feiertagen gilt es, den Stamm (durch den Christbaumständer) ständig mit genügend Wasser zu versorgen (die trockene Raumluft lässt ihn sonst sehr schnell austrocknen).
- Den Stamm erst wenige Tage vor Weihnachten anspitzen, damit eine Wasserversorgung für mehrere Wochen garantiert ist.
- Der Baum sollte jederzeit einen festen, sicheren Stand haben.
- Wachskerzen immer von oben nach unten anzünden und von unten nach oben wieder löschen.
- Bei der Verwendung von Lichterketten immer auf ein geprüftes Sicherheitssiegel achten. Geht ein Lämpchen kaputt, sollte es schnell ausgetauscht werden. Die anderen Lämpchen erhitzen sonst umso mehr.
- Christbaumlämpchen, die im Niedrigvoltbereich arbeiten, sind sicherer.
- Dafür sorgen, dass der Baumschmuck nicht für tierische Mitbewohner erreichbar ist.
- Sicherheitshalber sollte immer ein Feuerlöscher griffbereit stehen.

Weihnachtsgebäck
mit der Kreisbau Tübingen

Klassischer Weihnachtsstollen

„von Alexandra Steinhilber“

WENN DIE TAGE DUNKLER UND DIE TEMPERATUREN KÜHLER WERDEN, ZIEHT ES DIE MENSCHEN WIEDER IN DIE „WARME STUBE“. WENN ES DORT NOCH SÜSS DUFTET, WIRD DER WINTER ZU EINER REGELRECHTEN „WOHLFÜHL-JAHRESZEIT“.

Zutaten

- 500 g Weizenmehl
- 1 Päckchen Backpulver
- 200 g Zucker
- 1 Fläschchen Rum-Aroma
- 1 Fläschchen Back-Aroma Zitrone
- 2 Eier
- 250 g trockener Quark
- 125 g Butter
- 125 g Mandeln
- 250 g Rosinen
- 50 g Butter zum bestreichen
- 50 g Puderzucker zum bestäuben

Zubereitung

Mehl, Zucker, Eier, Butter, Mandeln, Rosinen, Backpulver, Rum- und Zitronenaroma auf einer Arbeitsfläche verteilen. Den Quark durch ein Sieb streichen und zu den anderen Zutaten geben. Aus den vermengten Zutaten einen Knetteig herstellen und zu einem Stollen formen. Für 50 bis 60 Minuten bei etwa 150-160 Grad (Umluft) backen. Nach dem Backen den Stollen für einen schöneren Glanz mit zerlassener Butter bestreichen. Nach dem Abkühlen mit Puderzucker bestäuben. Guten Appetit!

Lassen Sie sich mit unserem Weihnachtsstollen-Rezept ein wenig inspirieren und bringen Sie sich und Ihre Lieben mit süßen Düften und einer luftigen Mischung aus Marzipan, Rum und allerlei weiterer feiner Zutaten schon jetzt ein wenig in Vorweihnachtsstimmung.

Die richtige Nahrung FÜR DIE „GEBETENEN GÄSTE“

Neben einem Dach über dem Kopf braucht es natürlich auch noch etwas zu Essen. Fledermäuse, Schwalben und alle Singvögel sind, wenigstens für die Jungenaufzucht, auf Insekten angewiesen. Unterstützen Sie sie mit heimischen Pflanzen im Garten, einem Gartenteich, Stauden, die über den Winter nicht zurückgeschnitten werden und dem Verzicht auf Pestizide. Wie wäre es statt langweiligem Rasen mit einer Blumenwiese? Sie werden mit Gesangseinlagen und der Möglichkeit zu wunderbaren Naturbeobachtungen vom Sofa aus belohnt.



Rebecca Hurlebaus



Rebecca Hurlebaus



Ewald Mueller

GASTBEITRAG VON REBECCA HURLEBAUS, NATURPARK SCHÖNBUCH

Nützliche

Untermieter



Seit Jahrhunderten wissen Tiere die Behaglichkeit unserer Gebäude zu schätzen. Während die Landschaft dank menschlicher Geschäftigkeit immer weniger Baumhöhlen und Abbruchkanten an Flussläufen zu bieten hatte, boten Häuser weiterhin zuverlässig Verstecke. In jüngster Zeit allerdings ändert sich das: Ritzen und Hohlräume werden überdämmt und abgedichtet, Folien versperren den Zugang zu Dachböden. Zeit, innezuhalten und zu überlegen, wer eigentlich mit uns unter einem Dach wohnt und wie sich wieder Raum schaffen lässt für unsere heimlichen Mitbewohner.

Zwei Gruppen von tierischen Untermietern verdienen besondere Beachtung. Zum einen sind da die Vögel. Rund ein Dutzend Vogelarten nutzen bei uns Hohlräume an Gebäuden für ihre Nester, darunter Hausspatzen und Mauersegler, Mehlschwalben und Dohlen. Je nach Körpergröße brauchen sie für ihren Nistplatz unterschiedlich

große Hohlräume und verschieden große Einschluflöcher. Halbhöhlenbrüter wie Hausrotschwänze brauchen keine Höhle, ihnen genügt schon ein geschützter Vorsprung. Für sie alle kann man mit etwas Geschick Nistkästen bauen und diese beispielsweise auf dem Balkon oder auch rund ums Haus anbringen.

Die zweite große Gruppe der „Hausbewohner“ ist deutlich unauffälliger. Fledermäuse sind nachtaktiv und ziemlich klein, sie wiegen gerade so viel wie ein paar Gummibärchen. Die ausgesprochen sozialen Tiere pflegen oft lebenslange Freundschaften. Sie sind zwingend auf Insekten angewiesen, pro Nacht futtern sie ungefähr ein Drittel ihres Körpergewichts an Krabbelgetier: Das macht bei einer winzigen Zwergfledermaus mit lediglich 6 Gramm Gewicht rund 600 Stechmü-

cken pro Nacht. Die findet sie mit ihren Ohren: Fledermäuse stoßen laute Rufe im Ultraschallbereich aus und setzen aus den Echos Klangbilder ihrer Umgebung zusammen.

Liebgewonnene Zufluchtsorte

Gebäude spielen in Deutschland eine wichtige Rolle für Fledermäuse. Von den 23 in Baden-Württemberg vorkommenden Fledermausarten nutzen über ein Dutzend Hohlräume an Gebäuden als Versteck, Wochenstube für die Jungenaufzucht oder zur Überwinterung. Manche Arten sind nur gelegentlich an Gebäuden zu finden, andere vollkommen auf sie angewiesen.

Hangplätze können in geräumigen Dachböden oder Scheunen liegen, aber vielen Arten genügen bereits schmale Spalten hinter Windbrettern und Fensterläden, unter Dachziegeln oder hinter der Verkleidung des Schornsteins. Fledermäuse sind sehr traditionsbewusst. Verstecke, insbesondere Winterquartiere und Wochenstuben, werden Gruppenmitgliedern gezeigt und oft über Jahrzehnte genutzt. Daher ist es sehr wichtig, bestehende Hangplätze zu erhalten.

Nistkästen bieten willkommene Ergänzungen

Auch viele Fledermausarten freuen sich über Nistkästen als zusätzlichen Wohnraum. Für die Spaltenbewohner sind Flachkästen besonders geeignet. Sie bestehen aus zwei oder mehr Brettern, die durch kleine, randständige Latten auf Abstand gehalten

werden – oben 1,5 Zentimeter, unten vier. Nach oben wird der Kasten mit einem schmalen Brett als Dach abgeschlossen. Die untere Öffnung wird lediglich mit einer Latte bis auf einen Einschluflspalt von zwei Zentimetern verengt. Als Material eignen sich insbesondere wetterbeständige Hölzer wie Eiche, Robinie oder Lärche. Alle Bretter müssen zumindest auf der Innenseite unbehandelt und sehr rau sein, damit die Fledermäuse sich festhalten können. Für das vordere Brett ist die Größe eines Din A3-Blattes geeignet, größere Kästen werden aber meist besser angenommen. Das hintere Brett ist etwas länger, damit die Tiere bequem an ihm landen und daran empor klettern können. Fledermäuse mögen keine Zugluft, daher sollte alles gut abschließen. Ritzen werden mit Holzleim oder ähnlichem verschlossen. Am besten werden gleich mehrere Kästen gebaut und an gut besonnten Stellen an unterschiedlichen Hausseiten möglichst hoch oben aufgehängt.

Kostenfreie BAUANLEITUNGEN FÜR NISTKÄSTEN

Ausführliche Bauanleitungen für Nisthilfen für verschiedene Tiere, die sich übrigens auch wunderbar als Weihnachtsgeschenk eignen, sind auf den Seiten des Naturparks Schönbuch unter www.naturpark-schoenbuch.de/nistkasten zusammengetragen. Dort finden Interessierte auch zahlreiche weitere Ideen für den aktiven Arten schutz am Haus.



Um direkt auf die Seite zu gelangen, scannen Sie einfach den obenstehenden QR-Code.





KONZEPT & REALISIERUNG

PresseCompany GmbH
Reinsburgstraße 82
70178 Stuttgart
Fon 0711.23886-27
Fax 0711.23886-31
info@pressecompany.de
www.pressecompany.de

REDAKTION

Matthias Sacher V.i.S.d.P.,
Sabrina von Lucke
(Kreisbaugesellschaft Tübingen mbH)
Johannes Ohnesorg
(PresseCompany GmbH)

GRAFIK

Imad Omeri
imad.omeri@pressecompany.de

GESAMTKOORDINATION

Johannes Ohnesorg
johannes.ohnesorg@pressecompany.de

FOTOS

Kreisbaugesellschaft Tübingen mbH,
Thomas Kiehl, iStock

DRUCK

Offizin Scheufele Druck und
Medien GmbH & Co. KG
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart

gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier
aus nachhaltiger Forstwirtschaft



HERAUSGEBER

Kreisbaugesellschaft Tübingen mbH
Hechinger Straße 22
72072 Tübingen
Fon 07071.9325-0
Fax 07071.9325-105
info@kreisbau.com
www.kreisbau.com

